

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

II. Mittheilungen aus meiner Praxis. Von Oberthierarzt Schmager in Lahr.
(Beschluss.)

II.

Mittheilungen aus meiner Praxis.

Von

Oberthierarzt **SCHMAGER** in Lahr.

(Beschluss.)

7) *Die Lungenentzündung der Hausthiere* (Hygea erster Band, S. 98 — 100). Die dort von mir genannten Heilmittel erwiesen sich mir bis daher so heilsam, dass ich sie nicht genug empfehlen kann.

8) *Die Brustwassersucht*. Häufig entsteht sie als secundäre Krankheit der Lungen, von Brustentzündung, besonders wenn diese, wie es sehr oft geschieht, schlecht behandelt wird.

Die Mittel, welche sich hier besonders wirksam zeigten, waren die *Bryonia*, *China*, *Arsenicum*, *Helleborus* und *Aconit*.

Obwohl ich in der Behandlung dieser, oft allen Mitteln trotzens, Krankheit nicht besonders glücklich war, und von fünf behandelten Fällen nur einen einzigen, und zwar den leichtesten, zu heilen im Stande war, so bin ich doch im Allgemeinen mit der

Wirkung der hier genannten Mittel zufrieden; ich sah, wenn auch nicht völlige Heilung, doch bedeutende Besserung erfolgen, wie ich sie auf allöopathische Mittel (das operative Verfahren ausgenommen) nie beobachtete.

Von den obengenannten Arzneien liess ich täglich, und zwar Morgens und Abends eine Gabe, wo möglich nüchtern, reichen, und so mit dem einen oder dem andern dieser Mittel einige Tage lang fortfahren.

Ich will hier folgendes Beispiel einer an Brustwassersucht leidenden Kuh anführen:

Den 27. April 1833 wurde ich nach Hugsweier zu einer an Brustwassersucht im höchsten Grade leidenden Kuh gerufen; sie athmete sehr schwer und röchelnd, hustete von Zeit zu Zeit ganz kurz und abgebrochen, war am untern Theil des Halses sehr stark ödematös geschwollen; die Geschwulst zeigte sich bald mehr oben, bald mehr unten; die Quantität des in der Brusthöhle angesammelten Wassers musste sehr beträchtlich seyn, denn man hörte bei jedem Athemzuge, auch ohne dass man das Ohr nahe an die Brust hielt, einen ganz eigenen Ton, als wenn in der Brusthöhle gewaschen würde. Das Flotzmaul war trocken und kalt, die Nasenschleimhaut ganz blass, der Appetit hat aufgehört. Gegen diesen Zustand reichte ich zuerst Bryonia $\frac{8}{15}$, Morgens und Abends eine Gabe, und liess einige Tage lang fortfahren, da ich deutliche Besserung sah; sechs Tage nachher reichte ich den Arsenik (ähnlich wie die Bryonia zu gebrauchen); nach weiteren sechs Tagen gab ich die China, nach derselben Art. So liess ich mit diesen Mitteln, abwechslungsweise gereicht, einige

Zeit lang unausgesetzt fortfahren; die oben genannten Zufälle verloren sich meistens, der Appetit kam wieder. Ich liess nun mit dem Gebrauche dieser Mittel einige Tage aussetzen, bemerkte aber sogleich, dass die Krankheit wiederkehre; die Bewegungen des Wassers, von dem man einige Tage lang nichts mehr hörte, war wieder hörbarer, der Appetit wieder geringer, die Respiration wieder mehr beengt; sogleich liess ich obige Mittel wieder reichen, und zwar mit eben so günstigem Erfolge, wie vorher; als aber der dritte Rückfall eintrat, wurde der Eigenthümer unwillig, gab die Kur auf, und verkaufte die Kuh an einen Juden, welcher sie sogleich schlachtete. —

Als die Brusthöhle geöffnet wurde, soll man, wie ich mir sagen liess, eine Menge Wasser gefunden haben. —

Allöopathisch behandelte ich ebenfalls mehrere Male die Brustwassersucht, richtete aber leider eben so wenig aus, als hier. —

Obwohl die vorstehende Behandlungsweise keinen glänzenden Erfolg zeigt, so führe ich sie doch deshalb an, um die Wirkung dieser Mittel zu zeigen; nicht nur hier, sondern auch in mehreren Fällen von Brustwassersucht, sah ich dieselben Erfolge.

9) *Der Dampf oder die Engbrüstigkeit der Pferde.* Ich heilte mehrere Fälle, welche jedoch noch nicht zu lange gedauert hatten, ganz vollkommen durch Spongia, Veratrum, Bryonia, Sulphur, Nux und Cuprum, abwechslungsweise gegeben.

Hatte die Krankheit aber schon lange gedauert, so konnte ich höchstens palliative Hilfe leisten; von

einer Radicalkur ist dann keine Rede mehr gewesen.

10) *Die Kolik bei den Pferden.* Die Kolik ist eine der häufigsten, nicht selten gefährlichen Krankheiten der Pferde. Die Allöopathie empfiehlt gegen diese Krankheitsform eine unzählige Menge Heilmittel an, von denen Opium das erste und wichtigste ist. — Die Kolik der Pferde wird am schnellsten mit *Chamomilla* geheilt (die von dem Genusse giftiger Substanzen herrührende Kolik macht eine Ausnahme); schon oft sah ich nach 5 Minuten gänzliche Hebung und Beseitigung des Uebels erfolgen. Sehr wirksam will Thierarzt HESS in Freiamt den Hyoseyamus in eben diesem Leiden gefunden haben. Mehrmals wurde ich gerufen, wo schon die verschiedensten Arzneimittel vergebens gebraucht worden waren. Selbst in den schwierigsten Fällen, wo schon allerhand Mittel gebraucht waren, blieb ich der homöopathischen Methode treu, und änderte nur die Gaben der Arzneien, indem ich sie stärker und öfters wiederholt reichen liess; ich erreichte in den meisten Fällen das Ziel auf erwünschte Art.

In Fällen jedoch, wo die allöopathische Behandlung schon zu lange gedauert hatte, ohne zu fruchten, wird man die *Chamomilla* oft weniger wirksam finden, weil hier die entzündlichen Symptome in der Regel die Oberhand haben. Ich liess da *Aconit*, anfangs alle halbe, später jede Stunde eine Dose $\frac{8}{15}$ geben; oft leistete ich selbst dann noch Hilfe, wo mir Alles unmöglich geschienen hatte. Hat die Krankheit aber schon einen so hohen Grad erreicht, dass die Zunge und die Mundhöhle schon ganz

heiss sind, dann können die Arzneien nicht mehr in Pulverform den Thieren beigebracht werden, weil sie dieselben, der Trockenheit wegen, wieder aus dem Maule fallen lassen. In solchen Fällen gab ich die Arzneien immer flüssig, mit etwas wenigem, reinem Wasser vermischt.

Nebenbei liess ich die Pferde leicht bewegen, wenn es nur immer zu thun war, herum führen, den Unterleib mit Strohwischen stark reiben; wo Verstopfung da war, verordnete ich Klystiere von lauwarmem Wasser und Oel.

Nux vomica und *Belladonna* kommen in ihren heilsamen Wirkungen der *Chamomilla* am nächsten.

Beitr

b) A
eine
Thier
stark
Theil
Das
schle
Herz
beim
Durs
eine
Arnie
Des
droh
nom
Drei